

La Fontaine, Jean de: Ein Bauersmann, von dem Äsop erzählt (1658)

1 Ein Bauersmann, von dem Äsop erzählt,
2 War zwar nicht sonderlich gescheit,
3 Doch, sah er irgendwen in Not und Leid,
4 War er von tiefstem Mitgefühl beseelt.
5 Ein böser Winter war im Land,
6 Als dieser Mann einst durch die Äcker schritt
7 Und auf dem Schneefeld eine Schlange fand.
8 Er nahm die Halberstarre mit,
9 Erwärmte sie in seiner Hand
10 Und trug die Arme dann voll Güte
11 Im Mantel heim an seinen warmen Herd,
12 Wo er sich lange um sie mühte,
13 Doch wenig fragte, ob das Tier der Mühe wert.
14 Und endlich ist die Schlange neubelebt!
15 Kaum aber fühlt sie Wärme durch den Körper rinnen,
16 Als sie voll Bosheit ihren Kopf erhebt
17 Und ohne viel Besinnen
18 Mit bösem Zischen ihre Wut bekundet.

19 Nun biegt sie sich zurück und schnellt sich dann empor,

20 Um ihren Retter zu verderben;
21 Doch dieser ruft, im Herzen tief verwundet:
22 »du Undankbare, du mußt sterben!«
23 Und in gerechtem Zorn holt er sein Beil hervor,
24 Zerhackt das Vieh und macht aus einer Schlange drei:
25 Den Kopf, den Rumpf, den Schwanz.
26 Die Schlange wäre gerne wieder ganz;
27 Jedoch, sie war und blieb entzwei,
28 Und mit dem Leben war's vorbei.
29 Wohl ist Barmherzigkeit ein schöner Zug,
30 Doch übe sie bedacht und klug.
31 Den Undankbaren aber wird es schlecht ergehen,

32 So wie es hier dem Schlangenvieh geschehen.

(Textopus: Ein Bauermann, von dem Äsop erzählt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/600>)